

60 000 neue Bäume auf einem Müllberg

Das Geschäft mit dem Abfall boomt, deshalb wird die Deponie Hamberg in Maulbronn schneller abgewickelt als erwartet

Die Betreibergesellschaft der Maulbronner Mülldeponie fährt satte Gewinne ein. Da das Geschäft brummt, rückt eine Rekultivierung weiter Teile des Geländes mit 60 000 Bäumen näher.

VON MAIK DISSELHOFF

MAULBRONN/ENZKREIS. Der Maulbronner Bürgermeister Andreas Felchle geriet mit Blick auf die Mülldeponie, die sich unmittelbar vor den Toren der Klosterstadt befindet, regelrecht ins Schwärmen. Die HDG habe es tatsächlich geschafft, da draußen innerhalb kurzer Zeit ein richtig profitables Unternehmen zu entwickeln, sagte er am Mittwoch im Gemeinderat. Die Stadt Maulbronn ist Eigentümerin der Fläche, auf der die Hamberg Deponie-Gesellschaft (HDG) ihren Geschäften nachgeht (siehe Info). Die Kommune erhält dafür jährlich eine Pachtzahlung von 176 000 Euro. Gesellschafter der HDG sind zu jeweils 50 Prozent die Abfallverwertungsgesellschaft des Landkreises Ludwigsburg (AVL) und der Enzkreis, die sich den Profit, der in Maulbronn erwirtschaftet wird, teilen. 2013 lag der Nettogewinn des Enzkreises bei rund 170 000 Euro.

Recyclinghof bleibt auch in Zukunft erhalten

In der Ratssitzung ging es um die Zukunft der Müllhalde, die in den kommenden Jahren weitestgehend abgewickelt und rekultiviert werden soll. Albrecht Tschackert, einer der Geschäftsführer der HDG, und Ewald Buck, im Landratsamt Enzkreis für die Abfallwirtschaft zuständig, hatten am Mittwoch neben Rathauschef Felchle Platz genommen, um die Maulbronner Bürgervertreter über die umfangreichen Baumaßnahmen zu informieren, die einer Neubeplantzung des Müllbergs mit rund 60 000 Bäumen zwingend vorausgehen müssen.

Der Deponiebereich, auf dem derzeit Bauschutt, asbesthaltige Abfälle, Schlacken, Strahlsand und anderer Müll für eine gute Bilanz der HDG sorgen, stößt laut Tschackert in vier Jahren an die Grenzen seiner Aufnahmefähigkeit, wenn man im Durchschnitt weiter mit 70 000 Tonnen Abfall im Jahr rechnet. Am Ende sind nur noch 25 Prozent Restkapazität übrig, die sich der Enzkreis vorbehalten hat. Was mit dieser Fläche passieren soll, muss der Kreistag zu gegebener Zeit entscheiden. Die anderen Abschnitte der Deponie, die



Der Weg ist klar vorgezeichnet: Auf der Maulbronner Mülldeponie sollen zu einem großen Teil wieder Bäume wachsen. Für die Vorarbeiten rollen in näherer Zukunft Bagger und Laster. Archivfoto: eld

zum Teil schon mit Gras und Buschwerk überwuchert sind, werden jetzt für die Rekultivierung vorbereitet. Der Recyclinghof, der auch künftig weiter betrieben werden soll, wird im Zuge dessen innerhalb des Deponiegeländes in östlicher Richtung verschoben.

Bevor ein weiter Teil der Deponie wieder bepflanzt werden kann, muss der Untergrund abgedichtet und mit einer rund zwei Meter hohen Erdschicht aufgefüllt werden. Auf dem steilen und schmalen Gelände haben es vor allem die Baufahrzeuge schwer. Damit die Lkw auf der Großbaustelle sprichwörtlich die Kurve kriegen, muss ein Teil des Waldes, der am oberen Rand der Deponie gewachsen ist, für einen Fahrweg weichen. Insgesamt geht es bei dieser sogenannten „Waldumwandlung“ laut Tschackert um drei Flächen mit insgesamt 1554 Quadratmetern.

Für diesen Eingriff in die Natur braucht die HDG die Zustimmung des Maulbronner Gemeinderates, die sie vom Gremium nach einigen Rückfragen auch bekam. Peter Wilhelm, Sprecher der Liste Mensch und Umwelt, kritisierte die geplanten Einschnitte und sorgte sich auch um die restliche Vegetation am von der Baumaßnahme betroffenen Deponierand. Diese Bäume würden im Zuge der Eingriffe absterben, weil man dem Hang das Wasser abgrabe. Mit zwei Gegenstimmen stellte sich die LMU als einzige Ratsfraktion bei der Abstimmung gegen die Pläne der

HDG, zwei Vertreter der Liste enthielten sich. Die für die Oberflächenabdeckung der Deponie nötige Erde muss für die Baufirma stets greifbar sein, weil die Arbeiten in einem Zug ausgeführt werden müssen. Aus diesem Grund ist die HDG derzeit auf der Suche nach einem geeigneten Lagerplatz für das Material. Das Depot, das drei Hektar Fläche benötige, solle idealerweise nahe bei der Mülldeponie liegen oder in einem Steinbruch in der Region. Tschackert dazu: „Wir können uns hier beispielsweise gedanklich in Richtung Illingen bewegen.“

Amtsleiter Buck machte im Gespräch mit unserer Zeitung klar, dass die Entscheidung in Sachen Erdlager im Beirat

Info

Hamberg Deponie-Gesellschaft (HDG)

Die Hamberg Deponie-Gesellschaft mbH ist eine Kooperationsgesellschaft der AVL Abfallverwertungsgesellschaft des Landkreises Ludwigsburg mbH und des Enzkreises. Die beiden Partner haben sich im Sommer 2010 mit dem Ziel zusammengeschlossen, die Restverfüllung der Deponie Hamberg bei Maulbronn in deren Deponieabschnitt V und dessen anschließende Stilllegung und Nachsorge zu betreiben. Die HDG führt auch den Stilllegungs- und Nachsorgebetrieb der Deponieabschnitte I bis IV der Deponie Hamberg. Gesellschafter der HDG sind

der HDG gefällt werde. In dem Gremium ist auch der Maulbronner Bürgermeister vertreten. Spätestens in einem Vierteljahr sollte Klarheit bezüglich der Standortfrage herrschen, so Buck.

Die Kosten für die Rekultivierung der Müllhalde sind enorm. Allein die Oberflächenabdeckung schlage mit zehn bis elf Millionen Euro zu Buche, sagt Buck. Doch der Enzkreis sei für die anstehenden Investitionen gewappnet: „Über die Müllgebühren haben wir eine Rücklage gebildet, die für die Finanzierung ausreicht.“ Es könne ja schließlich nicht sein, dass nachfolgende Generationen, die nichts mehr von der Deponie hätten, finanziell belastet würden.

Eichen dürfen im Deponiebereich nicht mehr gepflanzt werden

Läuft alles nach Plan, könnte auf einem Großteil des Deponiegeländes laut Tschackert etwa ab dem Jahr 2024 mit der Pflanzung von 60 000 Wildobstbäumen begonnen werden. Für diese Art der Rekultivierung habe man sich nach Rücksprache mit den Forstexperten entschieden. „Eichen oder Buchen dürfen dort nicht mehr gepflanzt werden“, teilte Bürgermeister Felchle mit. Ein Grund dafür: Die Wurzeln dieser stattlichen Gewächse könnten die Isolierfolien beschädigen, die elementarer Bestandteil der Oberflächenabdichtung sind. Weil Eichen und Buchen in der Ära vor der Mülldeponie am Hamberg heimisch waren, könne es laut Felchle sein, dass die Stadt Maulbronn am Ende noch eine Entschädigung vom Kreis verlangen könne. Auch darüber freute sich Felchle, wenngleich er hinsichtlich der jahrelangen Baumaßnahme zugab: „Für die Rekultivierung kommen einige Jahre mit weiteren Einschränkungen auf uns zu.“

zu jeweils 50 Prozent die AVL und der Enzkreis. Das Kontrollorgan der Gesellschaft ist der Beirat, der die Geschäftsführung berät und die Arbeit der Gesellschaft kontrolliert. Vertreter des Enzkreises im Beirat sind Mitglieder aller Fraktionen des Kreistages sowie Mitglieder des Aufsichtsrates der AVL. Der Vorsitzende des Beirates ist der Landrat des Enzkreises, sein Stellvertreter ist der Geschäftsführer der AVL. Daneben hat auch der Bürgermeister der Standortgemeinde Maulbronn einen Sitz im Beirat. (Quelle: www.hdg-maulbronn.de)